unter den Füßen habend; dort meckerte eine ihm ähnliche Ziege, und weiterhin rief ein Kuckuck sich fast heiser. Drei kleine blinde Knaben bliesen in ihre Trompeten, daß sie kirschbraun im Gesichte wurden und den Zuschauern für deren aufgetriebene Backen bangte. Einem vierten von ihnen war ein sogenannter Mönch — ein ausgehöhltes Holzstück mit einem Stiele, welches losgelassen, laut brummend umhertanzt — zu teil geworden. Das ihm noch unbekannte Spielzeug um und um betastend, fand endlich sein Finger das daran befindliche Loch, und husch! — brachte er es zum Munde, um, zur großen Ergötzlichkeit der Zuschauer, aus Leibeskräften hineinzublasen. Nur mit Mühe ließ er sich belehren, daß das Ding kein musikalisches sei. Vor dem Lärmen und den jauchzenden Freudenergießungen der 70 Blinden konnte man in dem Saale sein eigenes Wort nicht verstehen. Und unter den jetzt so reich und glücklich sich dünkenden Blinden schritten die noch viel reicheren und glücklicheren Zuschauer umher, welche aber leider nicht alle ihren Reichtum und ihr Glück zu schätzen wußten. Aber der Herr Magister erkannte es, und eben deshalb mußte er weinen vor Dankbarkeit. Um seine Thränen vor den Anwesenden zu verbergen, ging er mit seinem Georg aus dem Saale und dem Hause, woraus ihm der Jubel noch nachschallte. Draußen war es unterdes stockfinster geworden, darum konnte er sich ausweinen. Sich sammelnd, hob er endlich zu Görgen an: „Nun, Georg, was sagst du zu dieser Bescherung? Saheſt du schon eine größere, herzlichere Freude?“

„Nein, niemals“ — versetzte dieser.

„Aber noch mehr würden sie sich gefreut und alle Geschenke dafür hingegeben haben, hätte man ihnen ein

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208241506-0